# AUS9abe 1

Festivalzeitung des Schultheaters der Länder 2011 in Düsseldorf vom 11.-17.09.2011





#### Impressum

Dieter Linck

Veranstalter Bundesverband Theater in Schulen (BV TS) Landesverband Theater in Schulen NRW (ThiS) Körber-Stiftung

Projektleitung, Finanzen, Festivalzeitung, Sponsoring Renate Winkler-Kalbas

Veranstaltungsorte, Schülerworkshops, Catering Gila Maria Becker

Fachtagung, Fachtagungsworkshops, Fachforen

Betreuung der Fachtagungsteilnehmer, Kontakt zum BV.TS, Filmdokumentation Hans Werner Otto

Spielstätten, Eröffnungsveranstaltung, Auflendarstellung, Betreuung der Gruppen Redaktion Programmheft und Flyer Michael Stieleke (V.i.S.d.P.)

Eröffnungsveranstaltung, Betreuung der Gruppen, Hans Twittmann Mobiles Festivalbüro Dennis Palmen, Sandra Sanchez, Sven Tillmann, Yannic Vetter

Das "Gesicht" des Festivals Hendrik Kung, Janna Linz, Sinem Spielberg, Fabienne

Zaumseil, Yannic Vetter (Goethe-Gymnasium, Düsseldorf) , Jo Beyer, Darja Burnaeva, Marina Burnaev (Viktoria-Gymnasium, Essen)

Fotos Düsseldorf Urs Kusche, Kerstin Jäger

Layout Julian Christian, Caro Bolten

Druck ah! Frank Ahlert Design & Medien www.ahgg.de

#### VERANSTALTER









#### FÖRDERER



Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen





Landeshauptstadt Düsseldorf

KOOPERATIONSPARTNER

Düsseldorfer Schauspielhaus

Junges Schauspielhaus







# Editorial

Liebe Theaterbegeisterte,

das SdL ist in vollem Gange und der Funke der Begeisterung ist auch auf den letzten Teilnehmer des Festivals übergesprungen. Vorfreude auf kommende Theaterstücke liegt in der Luft, erste Bekanntschaften sind gemacht und Freundschaften geschlossen. "Biographie", das Motto des Festivals. Ein starker, aber auch sehr persönlicher Begriff. Doch ihr seid bereit, etwas mit uns zu teilen. Wer Theater spielt ist mutig, kehrt ein wenig seines Inneren nach außen und traut sich in den Vordergrund, ins Licht. In euren Theaterstücken zeigt ihr, woran ihr im letzen Jahr gearbeitet habt, was euch beschäftigt und worüber ihr diskutiert, nachdenkt.

Ihr kommt alle aus unterschiedlichsten Bundesländern, doch habt ihr eine Gemeinsamkeit: Ihr liebt das Schauspiel und seid offen für Neues. Die Eröffnung hat gezeigt, ihr seid gespannt, vorfreudig. Die Stimmung war berauschend, der Applaus mächtig. Ein tolles Publikum.

Wir von der LifeAct sind stolz euch in den nächsten Tagen begleiten zu dürfen. Mit Block, Stift und Kamera sind wir immer dabei. Wir informieren euch über das Geschehen auf und hinter der Bühne. Wir dokumentieren eure Auftritte, wollen euch aber auch persönlich kennenlernen.

In Berichten bieten wir spannende Hintergrundinformationen über die Theaterstücke, liefern aber auch Interviews und Impressionen aus den Workshops und der Jugendherberge. Unser Ziel: Wunderbare und bewegende Momente einfangen und festhalten. Mitten drin sein, aktuell, informativ, spannend und lustig zugleich.

Das "Gesicht des Festivals" verkündete, es sei "besessen vom Theater". Ein bisschen sind wir das doch alle. Wir wünschen euch, dass sich dies im Laufe der Woche noch verstärkt, ihr viele interessante Menschen kennenlernt und eine tolle Zeit durchlebt.

Toi, toi, toi, die LifeAct-Redaktion

Inhauts verzeichnis ECÜFFNUNG OU Lifeact-Eclebnis 05 Rezensionen hanno b. 05/07 Erinnerungen 08/09 Workshops 10/11 Wer sind wir? 12/13

IMPRessionen 14/15

## "Schultheater hilft Siegen!" - Das SdL feiert Eröffnung

Die Bilder folgen wie ein Film Schlag auf Schlag aufeinander. Sie verschwimmen vor den Augen, zeigen bekannte und unbekannte Motive. Die Düsseldorfer Altstadt, der Medienhafen, Theater, die Jugendherberge. Für Schülerinnen und Schüler, die zum SdL aus ganz Deutschland angereist sind, eine erste Möglichkeit, die Stadt kennenzulernen, in der sie von Sonntag bis Freitag Theaterstücke aus dem ganzen Land sehen und neue Leute mit den gleichen Interessen kennenlernen werden.

Mit den Worten "SL grüßt SdL" begrüßte Sylvia Löhrmann das begeisterte Publikum. Sie erklärte das Festival offiziell für eröffnet und zeigte sich dem Theaterspielen als Unterrichtsfach als Schulministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin von NRW über offen und interessiert.

Doch sie war nicht der einzige Ehrengast. Neben Staffan Valdemar Holm, Generalintendant des Düsseldorfer Schauspielhauses, der sich selber als "alter Schwede" bezeichnete und seine Rede mutig auf Deutsch hielt, stand auch Hans-Georg Lohe in Vertretung des Oberbürgermeisters Dirk Elbes am Rednerpult. Sein Versprecher, "Willkommen bei DSL", sorgte für allgemeine Heiterkeit.













Patrice Baldwin überzeugte mit einem leidenschaftlichen Vortrag über ihre internationale Organisation, IDEA, und das Theaterspie-

junger Leute in der Schule auf der ganzen Welt. Dass sie englisch sprach, war kein Hindernis. Ihr Funke der Begeisterung sprang auf das Publikum über. Begleitet wurde sie von Dieter Linck,

dem Vorsitzenden des BV.TS. Er wollte keine lange Rede schwin-

sondern ließ eine Graphik sprechen. Vier Vertreter des Sdl-Verbandes erschienen mit Plakaten auf der Bühne. "Schultheater hilft Siegen!"

Doch die Eröffnung des SdL war aus einem noch ganz anderen Grund etwas Besonderes. Wer einen Abend voller Reden, Vorträge und gestellten Fotos erwartete, lag falsch.

Ehemalige Schüler des Viktoria-Gymnasiums in Essen und des Goethe-Gymnasiums in Düsseldorf entwickelten ein interessantes, spannendes und vor allem abwechslungsreiches, lebendiges Rahmenprogramm.

Neben den Bildern, Impressionen aus Düsseldorf, griffen sie das Motto des Festivals "Biographie" auf. Sie setzten sich zum Ziel, jede der teilnehmenden Gruppen und deren Bundesland kurz vorzustellen und zu würdigen. Es wurde erzählt, gesungen und gewitzelt. Man lachte über Dialekte, sang "Hamburg meine Perle" und zog das Publikum mit Beschreibungen über kulinarische Spezialitäten in seinen Bann.

Das Konzept des Programms war durchweg betont locker und sollte mit eingeschobenen Passagen und knackigen Dankesworten kurzweilig gehalten werden. Die Spieler auf der Bühne agierten frei und überzeugten mit spannender und unterhaltender Improvisati-

"Wir sind vom Theater besessen", verkündeten die jungen Männer und Frauen. Sie hatten Spaß, das war nicht zu übersehen. Sie genossen ihren Auftritt, lachten, flüsterten.

Insgesamt eine kurzweilige und spannende Veranstaltung. Das lockere Konzept überzeugte, das Publikum zeigte sich begeistert und vorfreudig. Nach dieser Veranstaltung kann man sicher sein: Die nächsten Tage werden Großes bringen.

Marie Kirschstein



Dass es viel Arbeit werden wird, wussten wir im Voraus. Auch, dass wir wahrscheinlich wenig Schlaf haben

werden, wussten wir bzw. konnten wir uns denken. Ebenso klar war, dass es "Stress pur" werden wird, wie

Doch wer hat uns gesagt, dass wir trotz allem so unwahrscheinlich viel Spaß haben werden? Nach einigen Anfangsschwierigkeiten in unserem Team ist mein erstes Highlight des Sdl, dass wir so gut zusammenarbeiten, uns super abstimmen können und vor allem so unwahrscheinlich viel zusammen lachen.

Maike

### Mein LiveAct Erlebnis:

Mein erstes besonderes Highlight auf dem SdL war die Ankunft. Erstens konnte man alle Gruppen schon einmal ein wenig kennen lernen und zweitens wusste ich nun, dass es wirklich ernst wurde. Wir, das Live-Act Team, haben dann zusammen unsere Redaktion eingeräumt und dies empfand ich als sehr schön, weil ich nun endlich wusste, wo ich die nächsten Tage arbeiten sollte, und konnte mich direkt daran gewöhnen. Hoffentlich folgen noch viele solcher schönen SdL Momente, denn das Festival ist ja noch jung.

Carina

Schon bei der Eröffnung war abzusehen, ihr seid motiviert, immer dabei und begeistert. Zwischen euch im Publikum zu sitzen, war für mich etwas ganz Besonderes. Ich habe mich aufgeho-

ben gefühlt. Zwischen Menschen mit den gleichen Interessen und Wünschen fühlt man sich gut, Eure Begeisterung war für mich das größte, tollste Erlebnis der vergangenen Tage. Ich bewundere die Arbeit in euren Theatergruppen, euren Einsatz für Menschen, die ihr schon länger kennt, aber

Ich bin sehr stolz, euch in dieser Festivalwoche journalistisch begleiten zu dürfen. Während der Workshopphase habe ich interessante und erstaunliche Arbeiten gesehen. Ihr wart en-

Danke für die vielen schönen und bewegenden Momente, gagiert und habt eine Menge geleistet.

Marie



"Ich bin nicht Hanno, aber ich bin wie Hanno"

Am Ende des Stückes stellte jeder fest: "Ich bin nicht Hanno, aber ich bin wie Hanno". Denn jeder hat Fehler und jedem geht die eigenen Familie mal auf den Geist. Gerade die Tatsache, dass nach außen immer alles trotzdem schön und gut dargestellt wird. Insbesondere auf den Familienfotos.

Das dachten sich auch die Schüler und Schülerinnen der Theatergruppe poco\* mania von der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich. Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10-13 machten heute den Auftakt zum Schülertheaterfestival der Länder.

Als Vorlage für ihr Stück nahmen sie sich Thomas Manns Klassiker "Die Buddenbrooks", genauer genommen nahmen sie sich die Romanfigur des Hanno vor, der ein schweres Leben hat, da er als Erbe seines Vaters völlig ungeeignet ist und erst recht später keine Firma leiten kann.

Die Schauspieler brachten es auf den Punkt, sie zeigten dem Publikum am Beispiel Hanno B., "wie Scheiße so ein Familienerbe sein kann."

Hannos Leben wurde dargestellt, erzählt von den Schauspielern, wobei jeder Hanno spielte. Um dies zu verdeutlichen zogen sich die Schauspieler auf der Bühne um, danach trugen sie alle die Matrosenkleidung des Hanno, nur derjenige, der gerade im Moment Hanno war, trug die etwas andere Matrosenmütze, doch die trug im Verlaufe des Stückes jeder mal.

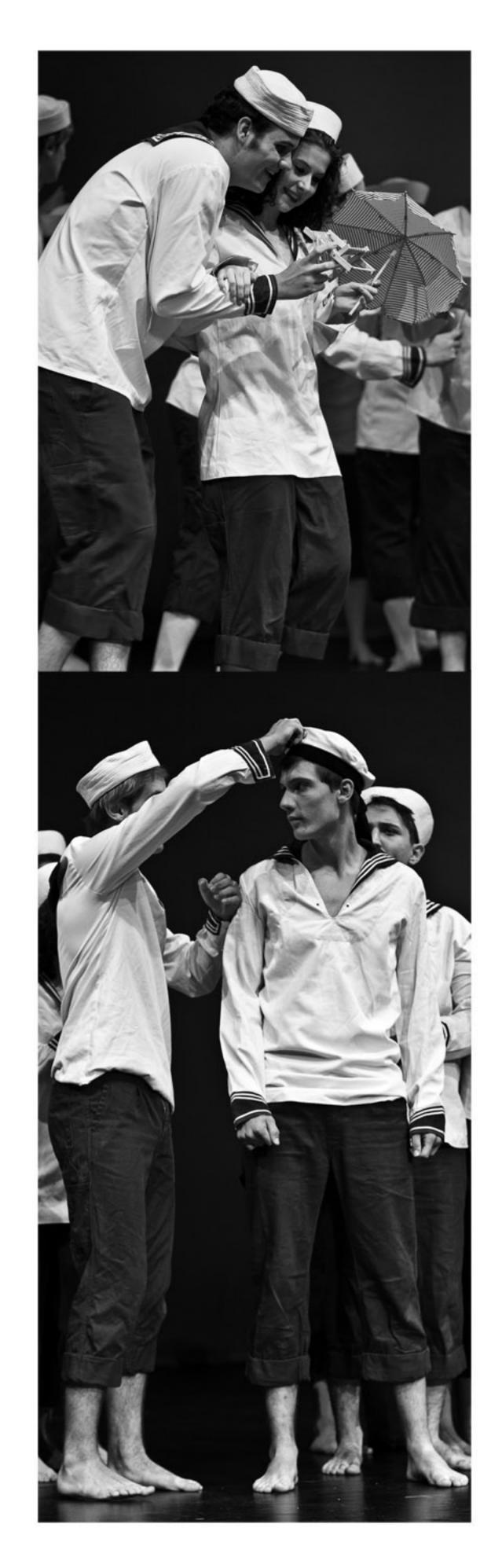
Hanno erzählte seine Geschichte. Es fängt an mit dem kleinen Hanno, bei dem der Vater bereits Zweifel hatte, ob dieses Kind jemals sein Nachfolger werden wird. Dann die Schulzeit, die für Hanno viel zu viel ist. Ein armes Kind, das unter mehr und mehr Büchern begraben wird. Doch schlussendlich stößt Hanno auf seine Familienbiografie, die er lesen will. Doch da Hanno nicht besonders gut in der Schule und ein eher langsamerer Leser ist, wird dies vorgespult und durch einen eingespielten Film dargestellt.

Nach der Schule soll Hanno auf dem Schiff arbeiten, Planken schrubben, doch keiner weiß, ob er jemals etwas Besseres machen wird als die Planken des Achterdecks schrubben. Da kann einem der Hanno dann doch sehr leidtun.

Kurze Zeit später wird allerdings klar, dass es vielen so geht und auch uns in manchen Dingen. Denn keiner ist in allem perfekt. Eingespielte Kinderbilder, zu denen jeweils eine kleine tragische Geschichte erzählt wird, verdeutlichen dies.

Am Ende ziehen sich die Schauspieler wieder um, jeder wird wieder er selbst, trotzdem bleibt der Eindruck. Jeder von ihnen und auch jeder aus dem Publikum ist ein bisschen Hanno.

Maike Tünneßen



Sarah, Laura, Tom, Janine und Florian standen als Vertreter für ihre Gruppe aus NRW für LifeAct für ein Interview zur Verfügung.

LifeAct: Ihr seid ja eine AG an eurer Schule, also macht ihr Theater freiwillig. Habt ihr auch aus freiem Willen das Thema und die Vorlage "Buddenbrooks" ausgewählt?

Wir produzieren Stücke immer im Wechsel. Zuerst eine Eigenproduktion, dann arbeiten wir mit einer Vorlage und danach kommt wieder eine Eigenproduktion. Dieses Mal hat uns unser Spielleiter "Buddenbrooks" als Vorlage vorgeschlagen und wir haben uns dann als Gruppe dafür entschieden, weil dieses Buch ja auch abiturrelevant ist.

LifeAct: Euer Stück sagt ja aus, dass jeder Mensch ein bisschen wie Hanno B. ist. Seht ihr das selber genauso?

Die Handlung des Stückes ist sozusagen eine Zeitreise und zeigt Hannos Kindheit. Genau diese Zeitreisen haben wir selbst auch gemacht: Wir haben zurückgeschaut und uns gefragt, wie das eigentlich bei uns war: "Was lastet auf uns?"



Insofern ist das Stück zu einem großen Teil auch autobiographisch. Wir denken aber, dass es bei uns anders ist als bei Hanno. Vor allem, weil er auch in einer ganz anderen Zeit gelebt hat. Trotzdem sind auch wir selbst oft überfordert und sei es nur wegen einer Klausur. Deshalb hieß es am Ende des Stückes auch "Ich bin wie Hanno!"

LifeAct: Ihr wart ja schon am ersten Tag dran. Habt ihr seitdem schon mit anderen Gruppen gesprochen? Und vielleicht sogar Rückmeldungen bekommen?

Schon kurz nach der Aufführung bekamen wir von einem der Spielleiter Verbesserungsvorschläge.

Unser Stück lebt und entsteht durch konstruktive Kritik. Wir haben unser Stück vorher schon an verschiedenen Orten aufgeführt und es auch nach der jeweiligen Kritik, die wir dort bekommen haben, verändert.



LifeAct: Wie findet ihr das SdL bisher? Was sind eure Eindrücke? Laura und Sarah: Das Essen ist gut! \*lachen\* Außerdem sind auch die anderen Gruppen angenehm und die Jugendherberge ist gut. Und das Essen ist

Tom: Das hatten wir schon! \*lacht\*

Laura und Sarah: Das ganze Festival ist gut organisiert, auch wenn der Zeitplan ein bisschen straff ist und wir immer unterwegs sind. Aber bei so vielen Gruppen kann man das auch nicht anders regeln und außerdem ist das ja auch der Sinn vom SdL.

LifeAct: War es für euch in irgendeiner Weise unangenehm, euch auf der Bühne auszuziehen?

Florian: Als unser Spielleiter uns am Anfang gesagt hat, dass wir uns ausziehen sollen, dachten wir auch, dass er bekloppt ist. Dieses Umziehen soll darstellen, dass wir als Jugendliche in die Rolle von Hanno schlüpfen. Und später, wenn wir uns ein zweites Mal umziehen, symbolisieren wir, dass wir Hanno begraben und wieder zu Jugendlichen werden.

Am Anfang war es schon komisch, aber da wir das alle gemacht haben, war das schnell völlig normal.

Erika Walter





"Und nun werden wir Ihnen zeigen, wie scheiße so ein Familienerbe sein kann." Sie haben es uns gezeigt. Die Theatergruppe "poco\*mania" der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule hat einen Lebensanfang inszeniert, die Kindheit und Jugend des Hanno B. Hanno ist ein stilles, fantasievolles Kind, schon seit seiner Geburt. Nur leider scheint er damit niemandem gerecht zu werden, weder sich selbst noch seiner Familie, besonders nicht seinem Vater. Stark sollte der Sohn sein, selbstbewusst. Dieses Ideal erfüllt Hanno nicht im Geringsten. "Ich bin nichts und ich kann nichts."

Hanno sieht keinen anderen Ausweg mehr als eine Flucht. Eine einsame Insel wäre das richtige; eine, "die auf keiner Landkarte zu finden ist". Er flieht in sich selbst, zieht sich zurück in der Hoffnung, dass irgendjemand ihn vermisst. Ihn, Hanno B., so wie er ist, und nicht anders. "poco\*mania" bringt seine innere Insel auf die Bühne, in Miniaturformat, mit Sand und Palme. Verloren sieht der Junge, der von verschiedenen Spielern verkörpert wird, aus, schrecklich verloren in einer Welt voller Anforderungen, die er nicht erfüllen zu können scheint. Und zum Schluss heißt es: "Ich bin nicht Hanno, aber ich bin wie Hanno." Sie haben Recht.

Jeder fühlt sich manchmal alleine, überfordert und zu nichts zu gebrauchen. Es ist der Hanno in uns, der uns glauben macht, Verlierer zu sein; ein Leben in Angst vor dem Versagen.

"Aus dem Ruder: Hanno B." ist ein Stück über Schwächen und Erwartungen, über Zwang und Wünsche, bedrückend und gleichzeitig berührend auf die Bühne gebracht. Ein Junge, der sich nichts mehr wünscht als ein einfaches "Ich bin stolz auf dich." Manchmal steckt er in uns allen.

Felicitas Längler



Interview



# Interview

Das Licht geht an. Auf der Bühne eine weiße Traube aus jungen Schauspielerinnen und Schauspielern. Mit den Worten "Erinnerungen sind aus wundersamen Stoff gemacht. Trügerisch und dennoch zwingend. "Mächtig und schattenhaft..." eröffnen sie ihr Stück "Erinnerungen". Weiter geht es mit ausdrucksvoller Musik- die Jungen und Mädchen zeigen professionell ausgeführte Tanzelemente, die den Erinnerungen, die sie spielen einen Charakter verleihen sollen. Dann, Projektionen von Kindheitserinnerungen, festgehalten auf Fotos, die persönliche Erlebnisse der Spielerinnen und Spieler zeigen- und das in den außergewöhnlichsten Situationen - besondere Momente eben, die unsere Eltern für uns auf Fotos festhalten, um uns später eine Geschichte dazu erzählen zu können. Als die Spieler das nächste Mal die Bühne betreten, sind sie schwarz gekleidet und bewegen sich zu trauriger Musik auf der Bühne - vielleicht stellen sie die Erinnerungen, die man vergessen will, dar oder die, die man verloren hat im Gegenteil zu den weißen? Diese Interpretation blieb dem Zuschauer selbst überlassen.

Insgesamt ist das Stück auf 11 Szenen aufgeteilt, die Erinnerung in jeglicher Beziehung darstellen. Großartig ausgespielt durch Tanzelemente, die teilweise synchron, teilweise von jedem jungen Tänzer bzw. Tänzerin individuell gestaltet wurden. Gleichzeitig auf den Charakter der Erinnerungen wirkendes Licht und unterlegt mit passender Musik, von der so mancher eine Gänsehaut bekam. Besondere Szenen wie der "Geistereffekt", der durch eine Netzwand entstand, vor- und hinter der jeweils einmal schwarze und einmal weiße Spieler zu sehen waren, oder das menschliche Memorie Kartenspiel beeindruckten das Publikum sichtlich. Auch sehr markant - die Szenen, in denen die jungen Schauspieler Jugendliche in ihrer "Tenniephase" oder Erwachsene darstellen, z.B. die Jungen, gekleidet in Hemd und Hosenträger, die sich als Erwachsene an ihre Kindheit erinnern und plötzlich anfangen Ball zu spielen oder mit Rollschuhen über die Bühne zu rasen- denn jeder weiß, dass auch in einem Erwachsenen noch ein Kind steckt!

Allerdings ist es vielleicht fraglich, ob diese jungen Menschen Rollen von Erwachsenen oder Jugendlichen einnehmen können, und dabei auch wirklich selbst nachvollziehen können, wie diese Erinnerungen in der Ferne sind, wenn man erwachsen ist und gedanklich nochmal zurück in die Vergangenheit reist. Denn schließlich können sie dies nur mutmaßen, sie sind ja selbst erst ganz am Anfang ihres Lebens.

"Und ich fragte mich, ob eine Erinnerung etwas ist, was man hat oder was man verloren hat"- einer von vielen starken Zitaten über Erinnerungen, die immer wieder in das Stück eingebaut wurdenund ihm dadurch noch eine ganz besondere Note verlieh. Und ich denke, dass dieses Stück auf jeden Fall etwas sein wird was man hat - was man in Erinnerung behalten wird. Thalia und Malina standen als Vertreter für ihre Gruppe aus Berlin für LifeAct für ein Interview zur Verfügung.

LifeAct: Wie seid ihr zum Theaterspielen in dieser Gruppe gekommen?

Das kam dadurch, dass wir ein Projektkurs sind. Ein Projektkurs ist ein Wahlkurs für die fünfte und sechste Klasse, den wir in der Schule angeboten bekommen haben.

LifeAct: Ihr habt ein Tanztheaterstück mit sehr vielen und aufwendigen Choreographien aufgeführt. Wer hat mit euch diese Choreographien einstudiert und habt ihre diese auch selbst mitgestaltet?

Unsere Spielleiterin hat uns die Choreographien gezeigt und sie mit uns geübt. Wir durften aber auch viel selber machen. Wir haben auch eigene Wünsche geäußert und gesagt, wenn uns etwas gar nicht gefallen hat, und unsere Spielleiterin ist dann auch auf uns eingegangen.





LifeAct: Und wie war das bei den Aphorismen und den dazugehörigen Bewegungen? Habt ihr die selber gemacht?

Die Sätze waren vorgegeben, aber wir sollten uns selbst Bewegungen dazu ausdenken. Dabei sollten wir darstellen, was wir bei den jeweiligen Sätzen empfinden. Das mussten die von uns machen, die das wirklich konnten.

LifeAct: Das war ja das erste Mal, dass ihr Tanztheater gemacht habt. Wie gefällt es euch? Hat es euch Spaß gemacht?

Tanztheater ist eigentlich etwas Selteneres. Wir finden, dass es ein sehr schönes Erlebnis ist. Vor allem traut man sich beim Tanztheater viel mehr. Es ist um einiges leichter, sich auf der Bühne durch das Tanzen auszudrücken, als wenn man sprechen muss.

Es hat uns also sehr viel Spaß gemacht.

Erika Walter



#### Wie die "Großen" – Vom Erinnern

In ein hautenges, lilanes Kostüm gekleidet und mit der Eleganz einer ausgewachsenen, erfahrenen Frau schreitet ein Mädchen auf die Bühne. Eingehüllt in einen Lichtkegel und umgeben von anderen Kindern, die sich als überdimensional große Spielkarten verkleidet haben, begrüßt sie taff das Publikum mit den Worten: "Herzlich Willkommen meine Damen und Herren zu einem Spiel, in dem Kinder den Erwachsenen stets überlegen sind: Memorie."

Doch gesprochen wurde im Schauspiel "Erinnerungen", eine Eigenproduktion der Tanztheatergruppe der Papageno-Grundschule aus Berlin, so wenig wie möglich. Tanztheater sollte es sein. Getanzt wurde wirklich viel. Und das sehr gut.

Inez Förster-Beckmann, Choreographin der Produktion, die sich für das SdL qualifizierte, erweckte in den jungen Schülerinnen und Schülern Erstaunliches. Selten zeigen Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 12 Jahren eine so "erwachsene" Leistung. Die Bewegungen überzeugten durch Präzision und Ruhe.

"Erwachsen" wollte man so manches Mal auf der Bühne wirklich sein. "Sind Erinnerungen etwas was man hat? Oder etwas, was man vergessen hat?", fragt eine Schülerin stellvertretend für alle durch ein Mikrofon. Diese Frage entwickelt sich zum Zentrum des Theaterstückes. In Bewegungsmustern und Choreographien, in denen geschickt Standbilder und Stereotypen, zum Beispiel die des männlichen und weiblichen Wesens, eingearbeitet wurden, philosophierte man über die Bedeutung von Erinnerungen. Was sind Erinnerungen? Wer erinnert sich und woran erinnert man sich wann? Kann man zu alt sein, um sich an etwas zu erinnern, und ist es gut, dass man so manches vergisst?

Viele Fragen wurden auf der Bühne gestellt und mit Tanz beantwortet. Die Schülerinnen und Schüler schlüpften in schlichte Kostüme und überzeugten vor allem mit ihrem Körper, ihren Bewegungen. Weiße Kleidung für Erinnerungen, die man hat. Schwarze Kleidung für Erinnerung, die drohen in Vergessenheit zu geraten. Später verschwinden die Grenzen, man einigt sich darauf, dass einiges vergessen gehört und anderes für immer in Erinnerung bleibt.

Doch die Gruppe aus Berlin bediente sich auch biographischer Elemente. Auf der großen Leinwand, im Hintergrund der Bühne, erschienen aus dem Nichts Kindheitsfotos aus dem Leben der Akteure. Eine Frage stellt sich dem Beobachter jedoch. Mehrmals verwandeln sich die jungen Mädchen und Jungen auf der Bühne zu Erwachsenen, in Begleitung von gewaltiger Musik mit viel Bass und Rhythmus. Sie zeigen, wie sich die "Großen" an ihre Kindheit zurückerinnern oder in Kindheitsträume zurückfallen und von alten Zeiten träumen. Zunächst jedoch entdecken sie das Erwachsenwerden für sich: Schminke ist angesagt, vielleicht sogar die Liebe.

09

Doch können Kinder wirklich Frauen mittleren Alters verkörpern, die sich nach alten Zeiten zurücksehnen. Sind junge Mädchen mit knallroten Lippen wirklich authentisch? Kann ich es ernst nehmen, wenn Mädchen mit Handtaschen wedeln und Teddybären aus ihnen herausziehen, so tun, als würden sie diese nach vielen Jahren wieder entdecken? Übermittelt dies nicht viel mehr die Botschaft eines Frauenbildes, das wir für erstrebenswert halten?

Eins muss jedoch besonders hervorgehoben werden. Sich inhaltlich mit den verschiedenen Definitionen des Begriffes "Erinnerungen" zu befassen, ist eine sehr gute und interessante Idee. Sich zu überlegen, wann man sich erinnert, warum man sich erinnert und was uns zum Erinnern bringt, ist spannend. Die Gruppe recherchierte und griff gleich mehrere Situationen heraus. Man erinnert sich beim Klang von Musik, in einer Szenen waren echte Instrumente in eine Choreographie eingebaut worden. Man erinnert sich eben aber auch als Erwachsener.

Zum Lied "Sky and Sand" begeisterten vier Jungen das Publikum mit erstaunlich männlichen Bewegungen, verfielen jedoch zwischendurch bewusst in kindliche Muster zurück.

Beeindruckend, auch das Publikum reagierte mit Zwischenapplaus. Und das nicht nur einmal.

Insgesamt ein Tanztheaterstück, das zum Nachdenken anregt, aber trotzdem schön zum Ansehen ist. Beeindruckende Choreographien und Bilder. Bunte Bilder, lustige Requisiten.

Doch so manches Mal habe ich mich erschreckt. Vor zu roten Lippen, zu erwachsenen Mädchen und Jungen. Ich frage mich: Haben die Spielerinnen und Spieler wirklich verstanden, welche Botschaft sie übermitteln (sollten). Können Kinder bzw. Jugendliche dieses Alters wirklich Erwachsene spielen, die sich an ihre Kindheit erinnern?

Marie Kirschstein & Samara Hauke





#### Bühnenbild

Was bewegt dich und wie bringst du es auf einer Bühne nur durch die Kulissen zum Ausdruck?

Um klein anzufangen, versuchen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses Workshops unter der Leitung von Saskia Vollmer, die freiberuflich als Bühnen- und Kostümbildnerin für Theaterproduktionen tätig ist, erst einmal an einem Bühnenbild Modell, wobei ein aufgestellter Schuhkarton die Bühne darstellt.

Um dabei auch auf das Thema Biografie zurückzugreifen, bekamen die Schüler und Schülerinnen drei verschiedene Textsorten zur Auswahl. Hierbei handelt es sich um Texte, in denen Einsamkeit eine sehr große Rolle spielt. Die Jugendlichen sollten sich für den Text entscheiden, mit dem sie am meisten verbinden und mit dem sie am besten arbeiten können. Anschließend sollten sie aus ihren eigenen Assoziationen mit diesem Text ein Bühnenbild - Modell basteln.

Dies fiel einigen schwer und anderen leicht. Einige verbanden viel mit ihren ausgesuchten Texten, konnten ihre Ideen nicht so gut umsetzen. Andere wiederum hatten sofort Ideen und legten los. xcc

#### Facebox

Facebook. Wer kennt es nicht? Mit ein paar einfachen Klicks ist man eingeloggt in eine andere Welt. Uscha Urbainski, eine freischaffende Künstlerin in Düsseldorf und die Leiterin der Kunstschule Werksetzen, packte durch ihre Tochter die Neugier, diese Welt genauer zu erforschen. Facebook ermöglicht den Menschen, für eine beliebige Zeit hinter eine Maske zu schlüpfen. Uscha Urbainski erarbeitete in ihrem Workshop "Facebox" mit jedem der Jugendlichen seine individuelle Maske. Dazu braucht es nicht viel mehr als Backpapier und ein bisschen Kleister. Genauso wie jedermann eine Persönlichkeit in seinem Facebook-Profil beliebig gestalten kann, so können sich auch die Teilnehmer des Workshops ihre eigene Maske so herrichten, wie sie es wollen. Übertragen auf das Theaterspielen lässt sich sagen, dass man bei ihm auch in andere Rollen schlüpfen muss. Vielleicht sogar in die, die man im wahren Leben gerne sein würde.

#### Memories

Sobald man den Raum 1.61 betritt, ist man direkt mitten im Geschehen. Jugendliche werfen mit Pappkartons, ziehen sie mühsam hinter sich her oder balancieren sie zu zweit durch den Raum.

Ihre Aufgabe: Behandelt die Kartons wie gute und schlechte Erinnerungen. Die Mädchen und Jungen zeigten erstaunlichen Ideenreichtum und schreckten nicht zurück, Persönliches preiszu geben. Wie viel jeder für sich verrät, bleibt ihm selbst überlassen, erklärt uns Birgit Günster im Interview.

Weiter verrät sie, dass der wichtigste Bestandteil des Workshops die Erarbeitung und Verarbeitung von Erinnerungen ist. Die Teilnehmer arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien und zogen Fotos aus der Vergangenheit hinzu. Die Kindheit – Ein Thema mit dem oft und viel gearbeitet wurde.

Bei der Präsentation zeigen die Workshop-Teilnehmer Erfahrungen mit dem ersten Mal – dem ersten Mal Fahrrad fahren, segeln oder allein verreisen.

#### Who are you and where you come from

Neben deutschen Projektleitern waren dieses Jahr auch zwei skandinavische Theaterprofis beim SdL dabei. Die Finnin Trintti Karpinnen überzeugte in ihrem Kurs "Who are you and where you come from mit erstaunlichem Sprachtalent. So bewies sie nicht nur guten Umgang mit der deutschen Sprache, sondern sprach auch fließend Englisch. In ihrem Workshop lernten sich die Teilnehmer besser kennen, sprachen über den ersten Eindruck, den man bei anderen hinterlässt, und übertrugen ihre Erkenntnisse anschließend auf Fotos, die Fremde zeigen. Ihre Aufgabe: Diesen Menschen ein Gesicht und eine Persönlichkeit geben, etwas in die Bilder hineininterpretieren und das Ausgedachte anschließend vergleichen. Doch arbeitete man auch mit dem ganzen Körper. So war es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erlaubt, eigene Grenzen zu testen. Wie fühlt es sich an, wenn man angerempelt wird?! Wann reagiere ich aggressiv, was fühle ich dabei?! Die Gruppe zeigte sich geschlossen, an manchen Stellen jedoch ein wenig desinteressiert. Dies könnte auch daran gelegen haben, dass man manchen Erklärungen der Leiterin schlecht folgen konnte. Aufgabenstellungen erschienen unklar, Verständnisprobleme waren die Folge. Insgesamt jedoch ein spannender Workshop. Ist es doch etwas Besonderes, Schauspielerfahrungen in deutscher und englischer Sprache zu sammeln. Die Sprache, eines der wichtigsten Handwerkszeuge des Theaterspielens, musste vermehrt überdacht werden.









#### Schwedische Gardinen

Teilnehmer und Teilnehmerinnen laufen mit typischen Theateraufwärmübungen durch den Raum. Jeder von ihnen hat ein Schild um den Hals hängen, mit einem Foto von sich, einem ausgedachten Namen und einer ausgedachten Nummer drauf. Jeder hat eine für ihn typische "Knastbewegung", die er auf dreimaligen Pfiff der Spielleiter ausführt. Dieses Aufwärmprogramm wurde von passender Musik untermalt. Anschließend ging es in eine Gruppenarbeitsphase. Jede der drei Gruppen bekam eine Karte, auf der ein Verbrechen stand, das die gesamte Gruppe vorher in einer Mind-Map-Phase erwähnt hatte. Dieses Verbrechen war nun als Standbild darzustellen.

Vorher hatte die Gruppe erklärt, was sie eigentlich mit Verbrechen und schwedischen Gardinen verbindet. In dieser Warm-Up und Besprechungsphase wurden auch die Knastbewegungen erarbeitet. Außerdem übten sie eine typische Verbrecherflucht, denn ein Verbrecher wäre kein richtiger bzw. vernünftiger Verbrecher, wenn er nicht wenigstens einmal in seinem Leben versucht zu fliehen! Und wenn man schon wie ein richtiger Verbrecher eine richtige Flucht übt, brauch man auch eine richtige Verbrecheridentität. Diese wurde von den Spielern selbst erarbeitet. Hierbei kamen zum Teil sehr lustige und einfallsreiche Namen und Nummern zustande.

#### Urlaubserinnerungen

Wie lernt man andere Menschen besser kennen als im Gespräch. Die Gruppe "Urlaubsererinnerungen" nahm sich dafür besonders viel Zeit und verbrachte den Vormittag mit Dialogen und einer anschließenden Vorstellungsrunde. Das Besondere: Man stellt nicht seine eigene Persönlichkeit vor, sondern die des vorherigen Teampartners. Die Präsentation gestaltete sich sehr humorvoll und locker. Im Anschluss wusste die Gruppe nicht nur über Wunschalter, sondern auch über Patentier und Lieblingsessen Bescheid

Anschließend beschäftigten sich die Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters mit Erinnerungen aus ihrem vergangenen oder mehrere Jahre zurückliegenden Urlaub. Dazu nutzten sie mitgebrachte Urlaubsfotos oder selbstangefertigte Zeichnungen. Die auf den Bildern abgebildete Situation wurde in Standbildern und in Gruppenarbeit nachgestellt und aufgearbeitet. Was gibt die Situation, die Erinnerung wieder? Wie fühlte ich mich zu diesem Zeitpunkt? Was war damals für mich von Bedeutung? Ein bunt gemischter, humorvoller und sehr persönlicher Workshop.

#### Scufen

Wir hatten wenig Zeit. Doch das war für Katrin Lorenz kein Hindernis. Das Gedicht STUFEN von Hermann Hesse, welches als Vorlage für die Workshop-Arbeit diente, lernten wir leider nicht kennen, doch trotzdem durchlebten wir eine spannende Stunde in unserer Gruppe.

Zu Reginn gelt es wie immen die anderen Teilnehmen konnengelemen. Mit debei weren heute Ingendliche

Zu Beginn galt es wie immer, die anderen Teilnehmer kennenzulernen. Mit dabei waren heute Jugendliche aus vielen verschiedenen Bundesländern und Theatergruppen. Und wie lernt man andere besser kennen als mit lockeren Namensspielchen und Aufwärmübungen. Viele waren bereits bekannt und in der Schauspielgruppe zu Hause bereits trainiert. Hat man den fremden Gegenüber erst einmal an der Nase, am Knie und am kleinen Finger berührt, so sind Berührungsängste und Hemmungen nicht mehr der Rede wert. Die Stimmung war gelöst, offen und fröhlich. Sowohl das Alter als auch die Herkunft und private Interessen spielten keine große Rolle. Jeder sprang über seinen Schatten, traute sich etwas zu und hatte Spaß. Wir sind sicher, die anderen Teilnehmer werden auch den restlichen Workshop genießen!

#### Slam Poetry

Wie füllt man ein leeres Blatt mit Gedanken? Bei Slam Poetry ist es wichtig, einfach das zu schreiben, was man sich gerade denkt, egal, ob es Sinn macht oder für einen selbst völlig schwachsinnig klingt. Schon hat man den Anfang geschafft Pamela Granderath, eine aktive Poetry Slammerin aus Düsseldorf, brachte dies den Schülern in ihrem Workshop näher. Poetry Slam stammt ursprünglich aus den USA, kam aber schon 1994 nach Deutschland. Düsseldorf ist eine der bekanntesten Städte für Poetry Slams. Die Schüler und Schülerinnen, von denen die meisten bereits Erfahrungen mit Poetry Slam hatten, fingen nach jeweiliger Vorstellung damit an, ihr Blatt mit Gedanken zu füllen. Um welche Gedanken es sich dabei handelte, war nicht festgelegt und musste nicht gesagt werden. Für uns wäre es sehr schwer gewesen, so ganz ohne Themenvorgabe drauf loszuschreiben, doch die eifrigen Teilnehmer schrieben und schrieben und schrieben und schrieben.

Leider blieb uns nicht genügend Zeit, um mitzubekommen, wie mit den Texten weitergearbeitet wird. Doch Pamela Granderath verriet uns, dass später Übungsgedichte und Kurzgeschichten über Autobiografien geschrieben werden. Außerdem wird ein kleiner Poetry Slam innerhalb der Gruppe veranstaltet.



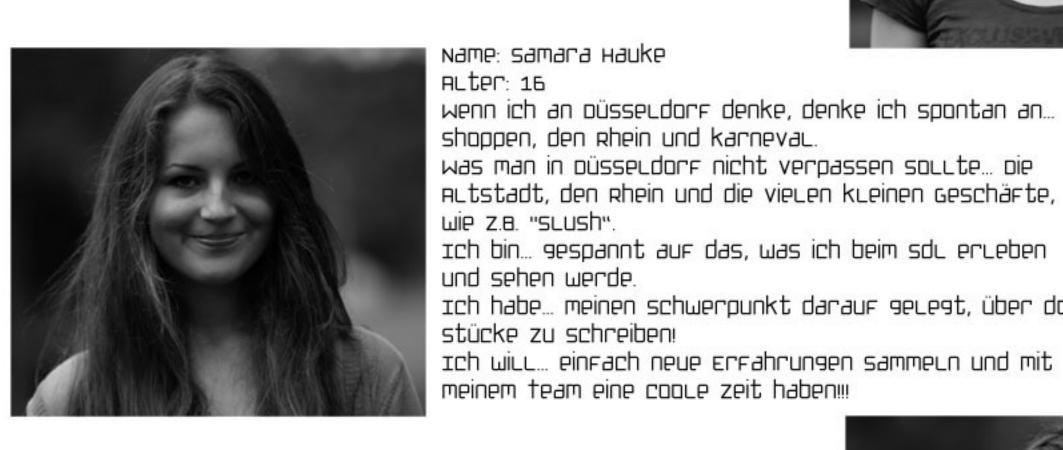


name: erika wacter ALter: 16 Jahres was fällt dir spontan zu düsseldorf ein? ... die püsseldorfer eishockey gemeinschaft (DEG) was darr man in oüsseudorr nicht verpassen? .. ben ausbuick vom Rheinufer auf den rernsehrturm!!!

ich bin... gebürtige kasachin. rch habe... keinen ipod. ich will... mächte während des sols möglichst viece tolle stücke sehen!!!



name: recicitas cănacer ALter: Fast 17 oüsseudorf ist... eine geniaue stadt und ein stückchen неімаt: in püsseldarf muss man... sich in den Rhein ich bin... übertrieben heiser. ich habe... eock auf die woche sdl.



ALTER: 16 wenn ich an oüsseldorf denke, denke ich spontan an... shoppen, den ehein und karneval. was man in püsseudorf nicht verpassen souute… pie autstadt, den ahein und die vieuen kueinen geschäfte, wie z.a. "scush". ich bin... gespannt auf das, was ich beim soll erleben und sehen werde. ich habe… meinen schwerpunkt darauf selest, über doe stücke zu schreiben!

meinem team eine coole zeit haben!!!

иате: kerstin jäger ALTER: 16 oüsseldorf hat... eine tolle Altstadt! in püsseldarf muss man... eine kheinrundfahrt entuana der kheinpromenade unternehmen!

ich bin... verhautensprigineur. ich habe… den besten kater der welt! ich wick... nächstes Jahr wieder sec

ber theater spiecen :(



Name: Julian christian ALTER: 21 was fällt mir spontan zu düsseldorf ein?: Nicht viel, war nach nie hier. was darr man in oüsseudorr nicht verpassen? sast ihr es

ich bin... ein augenringe tragender prakmat. ich habe... bauchschmerzen von der motivationsschokolade, die mich um haub drei nachts noch arbeiten Lässt. ich will... einen kaffee.



Name: Lisa Herz ALTER: 16

ich bin... heute schon bei vielen workshoots gewesen! ich habe... hier bis Jetzt schon Jede Menge gevernt. ich will... auch nächstes Jahr wieder dabei



sein :)



ALTER: 16

Name: caro bouten

wenn ich an oüsseldorf denke, denke ich an... das eackwerk wo der kaffee tausend mal besser schmeckt als bei starbucks!!! was du in püsseldorf nicht verpassen darfst… ebendiesen kaffee... und natürlich die traumhafte Rheinpromenade. :)

ich bin... vallkammen übermüdet und vallsepupmt mit karree und süßigkeiten.

ich habe... ausgezeichnete Laune :o ich will... morgen ausschlafen!



ich will... ganz, ganz, ganz viele klasse



Name: urs kusche ALter. 16 Jahre wenn ich an püsseldorf denke, denke ich spontan an: pen khein was man in püsseudorf nicht verpassen souute: pie ganzen genialen museen, die es hier gibt! ALS FOTOTORAF... Bin Ich: Immer mit der kamera unterwess. Habe Ich: Immer ein wachsames nuge auf das, was um mich herum passiert. will ich: ein paat gute bilder von euch allen schießen.



иате: маike tünessen ALter: 16 Jahre zu püsseldorf fällt mir spontan ein? ...mauchelden und teuer shoppen auf der kö. ın püsseldorf darf man nicht verpassen...? sol!!!!!

ich bin... "ein sonnenscheinkind" (zitat einer freundin). ich habe… endlich grade zähne ohne Feste klammer. :) ich will... nächstes mal wieder selbst auf der eühne steheni



Name: Marie kirschstein ALTER: 16 wenn ich an oüsseldorf denke, denke ich auch an... die gehry-bauten im medienharen, meine schauspielschule und natürlich an campino von den toten Hosen! in püsseldarf muss man... das café flora im park, den auropuatz in der autstadt und das cinema (ein kueines kind in der schneider-wibbeu-gasse) besuchen.

rch bin... von sonntag bis samstag überacı dabei. ich habe... das glück viel spannendes hier erleben zu dürfen! ich will... eine schöne zeit mit dem Redaktionsteam

verbringen und interessante Leute kennenLernen!



Name: Milena Röver ALTER: 16

ich bin... dieses jahr Redakteurin der sdl-zeitung. ich habe… seuber schon seit vieuen Jahren theater gespiert. ich will... hier nach Jede Mense erleben. :)



Name: carine Hiemann ALter: 16 Jahre was fällt mir spontan zu püsseldorf ein? ... rernsehturm. in püsseldarf muss man... die schöne aussicht überpüsseldorf und umgebung von der aussichtsplattform des fernsehturms.

ich bin... verrückt. ich habe… setönte нааге.

ich will... eine tolle zeit beim soll erleben!!!





"UND AUF ZUM NÄCHSTEN WORK-SHOP!"

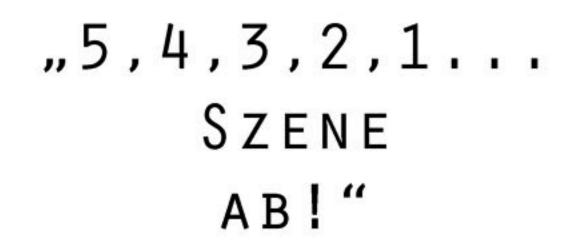




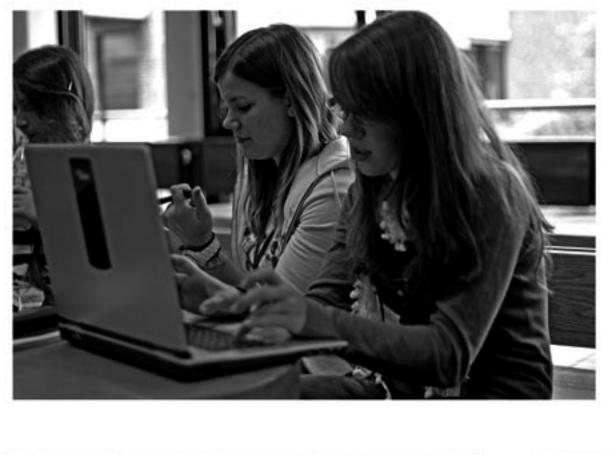




















"Aus dem WEG...BUSY BUSY..!"







